

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Das arme Huhn  
**Autor:** Flüeler, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-609128>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

WAS...  
LEERE WAHL-  
VERSPRECHEN?

ICH HABE  
IMMER  
GESAGT,...

...DASS WIR  
NUN ALLE  
DEN GÜRTEL  
ENGER  
SCHNALLEN  
MÜSSEN!



## Das arme Huhn

Peter Flüeler

Das arme, arme Huhn,  
was hat es hier zu tun,  
gefoltert von der Volkspartei,  
geknebelt, dass es nicht mehr schrei,  
gerupft, gefesselt, bleibt es stehn,  
kann nicht mehr fliegen, nicht mehr gehn.

Das Tier soll keine Sache sein,  
doch greift der Tierschutz hier nicht ein.  
Dass niemand hilft dem armen Huhn,  
das hat mit Politik zu tun,  
denn jene, die's so hergerichtet,  
fühlen sich dem Land verpflichtet.

# Schuld haben immer die Medien

JOACHIM MARTENS

Der Wahlverlierer ist bleich, aber gefasst. Auch in der bitteren Stunde der Niederlage lässt er sich zu keiner unbedachten Äusserung hinreissen. Er dankt zunächst seinen Wählern, die ihm und seiner Partei trotz widrigster Umstände ihre Stimme gegeben haben. Dann macht er seiner Mannschaft ein Kompliment, die wieder einen ausgezeichneten Wahlkampf geführt habe. Der Sieg wäre zweifellos erzielt worden, wenn nicht der politische Gegner eine Schlammschlacht mit persönlichen Diffamierungen und Verdrehungen der Tatsachen geführt hätte.

Schuld hätten aber vor allem wieder die Medien gehabt. Die Kandidaten wären nur selten zu einer Talkshow eingeladen worden. Wenn sie teilnehmen durften, hätte man sie kaum zu Wort kommen lassen. Im Hörfunk und in den Printmedien seien nur negative und verkürzte Darstellungen der hehren Ziele der Partei zu finden gewesen. Wohl durchdachte Reformen seien grundsätzlich aus dem Zusammenhang gerissen und damit dem Wahlvolk nicht klar vermittelt worden.

Dennoch betrachte die Partei ihre Stimmenverluste als Herausforderung. Sie werde alles tun und nichts unterlassen, um bei der nächsten Wahl das nicht durch sie verloren gegangene Vertrauen wieder zu gewinnen, denn sie habe das bessere Programm.

An dieser Stelle spendete sich der Wahlverlierer ein längeres Eigenlob nach Politiker-Art. Diese bemerkenswerten Ausführungen können leider hier aus Platzgründen nicht wiedergegeben werden.

Der Schluss der Rede lautete: «Wir werden in Geschlossenheit unverändert an unseren Zielen festhalten und uns in unserer Arbeit zum Wohl des Volkes von niemandem übertreffen lassen.»